Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 11

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Ich weiss, wo ich zubeissen muss», sagte Kardinal Ratzinger, als er 1984 die Theologie der Befreiung verurteilte (Weltwoche, 23.8.84). Nun hat er wieder «zugebissen». Aber nicht nur seine aggressive Umgangssprache verrät ihn ja (vgl. Mt. 26,73), auch sein neustes Dokument «Dominus Jesus» lässt nach Ton und Inhalt weit eher an eine «Domina Ecclesia» (Eberhard Jüngel) denken. Gemäss diesem Papier ist Christus gekommen, um sich als «einzigen Retter» zu verkünden, der katholischen Kirche seine abschliessende Offenbarung anzuvertrauen und sie zu diesem Zweck mit der päpstlichen Unfehlbarkeit auszustatten. Wer das nicht glauben kann, befindet sich «objektiv in einer schwer defizitären Situation».

***Leonardo Boff** hat «Dominus Jesus» einer wichtigen und letztlich auch ermutigenden Kritik unterzogen. Der Befreiungstheologe, der selber ein Opfer der vatikanischen Glaubenspolizei geworden ist, kämpft weiter gegen das totalitäre Denken, das leider auch dieses Dokument wieder prägt. Die Früchte des Reiches Gottes, an denen wir eine Kirche erkennen, sind nicht die Sätze, die sie zu glauben vorstellt, sondern Taten der Liebe und der Option für die Armen. Wir könnten es auch mit Dietrich Bonhoeffer sagen: «Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.» Das wäre das Kriterium, nach dem sich Kirche auf dem Weg des Heils oder aber «in einer schwer defizitären Situation» befindet. Wir freuen uns, den Text von Leonardo Boff in einer von ihm autorisierten deutschen Übersetzung veröffentlichen zu dürfen.*

*Auch das **«Zeichen der Zeit»** nimmt den Gedanken auf, dass die Ratzingersche Ekklesiologie nicht zuerst nach dem Reich Gottes, sondern nach irrtumsfreien Sätzen sucht und dadurch das Wesentliche des Kircheseins verfehlt. Gott wird in ein Dogmengebäude eingesperrt, das ihm das freie Walten in der Geschichte, die fortgesetzte Offenbarung in Zeichen der Zeit und die (nichtdefizitäre) Heilszusage an Menschen ausserhalb der Kirche verbaut. Die Reduktion des Glaubens auf eine Orthodoxie wahrer Sätze hat immer auch den Hang zur Intoleranz. Wenn der Vatikan einen solchen Vorwurf weit von sich weist, so müsste er sich fragen lassen, warum er dann ausgerechnet einen Judenhasser und Feind der Religionsfreiheit wie Pius IX. soeben seliggesprochen hat.*

*Dem «Reich Gottes in der Schweiz» ist die einleitende Predigt gewidmet, die **Urs Eigenmann** anlässlich eines ökumenischen Bettagsgottesdienstes in der Gemeinde Emmen gehalten hat. Ort und Anlass verdienen es, vermerkt zu werden. Unser Freund zeigt, wie sehr es in der Arbeit für das Reich Gottes auf Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ankommt. Mit Blick auf das Ratzinger-Dokument zitiert er aus der – vom Rat der Europäischen Bischofskonferenzen mitunterzeichneten – Basler Erklärung «Frieden in Gerechtigkeit» von 1989: «Wir sind nicht in der Lage, so zu sprechen, als wären wir im vollen Besitz der endgültigen Wahrheit.»*

*Am Rande eines ökumenischen Colloquiums in Hofgeismar hat Beat Dietschy für uns ein NW-Gespräch mit **Hellen Wangusa** geführt, das sehr eindrücklich in die ökonomische Alphabetisierungsarbeit afrikanischer Frauen einführt. Es folgen Texte zum neusten Konflikt zwischen Israel und Palästina. **Sumaya Farhat-Naser** schreibt einen offenen Brief an ihre Partnerinnen in der israelischen Frauenfriedensbewegung. Eine Antwort aus jüdischer Sicht geben **Ursula Rosenzweig** und **Jochi Weil.** Die Verständigung ist schwieriger geworden, dass sie trotzdem versucht wird, stimmt zuversichtlich.*

*«Big Brother» ist das Thema von **Reinhild Traitlers** Kolumne. Was einst Orwells Metapher für ein totalitäres Regime war, spielen wir nun selbst – als Zuschauerinnen und Zuschauer einer landesweiten Mobbingaktion. Hinweisen möchte ich sodann auf den Diskussionsbeitrag von **Gil Ducommun** zur Kritik am Projekt einer «spirituellen» Partei.*

Willy Spieler